



pfarr weyer blatt

42. Jahrgang

Ausgabe 161

Dezember 2019

An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!

4 An welchen Taten könnt Ihr sie erkennen?

*Wie jeder in seinem Bereich seinen
Beitrag zur Gemeinschaft leisten
kann*

6 Bibelverse gestern und heute

*Was zu unserer Verantwortung als
Christen so dazu gehört*

11 Festabend 25 Jahre Weltladen

*Das war das Geburtstagsfest des
Weyrer Weltladens*

12 Sternsingerprojekte in Nairobi

*Die Dreikönigsaktion rückt in die-
sem Jahr Projekte in Nairobi in den
Mittelpunkt*



Brief aus der Redaktion

Vor Ihnen liegt schon wieder die letzte Ausgabe des Jahres 2019! Wir stehen am Ende eines Jahres, in dem innerhalb der Kirche viel los war. Das Ergebnis des Strukturprozesses in unserer Diözese steht zwar noch aus, wir dürfen aber gespannt sein, in welchem Rahmen sich die Pfarrgemeinden in Zukunft bewegen sollen. Die Diskussion darüber scheint auf alle Fälle lebhaft und vielschichtig zu sein.

Leiser treten als katholische Kirche als Antwort auf die bestehenden Probleme kann aber für die Zukunft sicher nicht der richtige Weg sein. Im Sinne des Beispiels Jesu soll unser Christsein ja in unserem täglichen Leben sichtbar sein. „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!“ ist deshalb auch der Titel dieser

Ausgabe. Was heißt es, in einer Zeit von „Likes“ und „Followern“ Flagge zu bekennen als Christ? Es gibt genügend Themen und Gelegenheiten, wo klare Positionen im Sinne von Menschlichkeit, Nachhaltigkeit oder Zukunftsfähigkeit gefragt sind.

Traditionellerweise bitten wir all jene, denen unser Pfarrblatt etwas bedeutet, in der Weihnachtsausgabe um eine Spende als Beitrag zur Finanzierung unseres Druckmediums. Nach wie vor ist das Weyerer Pfarrblatt frei von bezahlter Werbung, es wird auf umweltfreundlichem Papier produziert und das ehrenamtliche Redaktionsteam bemüht sich darum, Themen aufzugreifen, die uns heute bewegen und betreffen. Unser Blickwinkel dabei lautet: Was heißt das für uns

als Christen in unserer Zeit?

... Und dann geht's schon wieder schnurstracks auf Weihnachten zu! Weihnachtsfeier mit der Häkelrunde, dem Raucherstammtisch, den Facebookfreundinnen, der Kegelrunde, den Plaudertaschen vom Frühschoppen am Sonntag, den Mitgliedern vom Onlinespielclub, ... Hoffentlich bleibt da noch Zeit für ein bisschen Ruhe in der „stillsten Zeit des Jahres“ und für eine persönliche gute Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Es soll ein besinnliches Fest der Menschwerdung Christi werden mit Begegnungen, die ein menschliches Miteinander spürbar werden lassen! Das hofft und wünscht Ihnen auf alle Fälle

das Redaktionsteam



Mit der Advent- und Weihnachtszeit beginnt auch im pfarrlichen Leben wieder die „Hochsaison“. Viele Menschen besuchen Veranstaltungen und Adventmärkte, kommen zur Adventkranzweihe oder zur Christmette in die Kirche.

Aber Kirche ist nicht nur ein Ort, an den man gehen kann. Kirche setzt sich dafür ein, dass Menschlichkeit, Hilfsbereitschaft, Gerechtigkeit und Nächstenliebe jeden Tag für viele Mitmenschen erfahrbar werden. Sie engagiert sich für sozial Schwächere und betreut beeinträchtigte Menschen, erhält Kunst- und Kulturdenkmäler, fördert Wissenschaft und Bildung. Sie ist aber auch Dienstleisterin und Arbeitgeberin, sie betreibt Kindergärten, Krankenhäuser, Pflege- und Altenheime, Jugendzentren und Schulen. Kirche begleitet Menschen in unserem Land durch ihr ganzes Leben. Das alles ermöglichen unsere Kirchenmitglieder durch ihre Beiträge und ihr Engagement. Wir bedanken uns herzlich für diese Unterstützung und wünschen eine gesegnete Weihnachtszeit!

Ihre Kirchenbeitrag-Beratungsstelle

Danke
für Ihren Kirchenbeitrag.





Vom Tun und den Taten

Liebe Weyre-
Innen,



Nun kommt sie wieder heran – jene Zeit, in der Paulus der Gemeinde von Philippa zuzuruft: „Freuet euch im Herrn zu jeder Zeit!“ Von Vorfriede, von Sternen und von feiner Bäckerei sollen diese Wochen geprägt sein - Spuren der Herzensfreude zu finden und sie für andere auch zu bereiten: in der Familie, in Augenblicken des Kerzenlichts, im Blick auf den anderen und mit kleinen, unscheinbaren Gesten. Die Adventzeit soll ja eine Zeit der Vorbereitung sein und Taten sollen gesetzt werden, die zum einen Ausdruck dieser Freude sein sollen, zugleich aber auch Freude bereiten und weiterschenken sollen. „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!“ – so lautet der Titel dieser Ausgabe unseres Pfarrblattes. Eine freie Anspielung auf einen Vers aus dem Matthäus-Evangelium: „An ihren Früchten also sollt ihr sie erkennen“ (Mt 7,20).

Es gibt Taten in unserer Pfarre, die für alle offensichtlich sind und über die wir alle froh sind. Das Marterl im Park des Pfarrhofes ist ein sichtbares Zeichen dafür. Fährt man an der Marktkapelle vorbei Richtung Kirchenberg, so fällt der Blick nicht nur auf die blaue Fassade des Pfarrhofes (mit dem frisch renovierten Sockelbereich), sondern neuerdings auch auf das neu errichtete Marterl, das so viele Jahre beim Bertholdsaal stand und nun „in das Blickfeld“ gerückt wurde. Herzlichen Dank dafür – allen voran Stefan Übellacker, Karl Pertoll und auch der Firma Käfer. Nach-

dem die Granitsäule beim Transferieren in die Brüche gegangen war, wurde eine neue angeschafft, und durch frischen Pinselstrich sollen dankenswerterweise auch noch die Bildtafeln im Frühjahr 2020 erneuert und zu Farbe erweckt werden. An den Taten erkennen wir, dass etwas „ge-tan“ wird und dass es Menschen gibt, die sich „tätlich“ einsetzen zum Wohle der Pfarre. Taten können Zeichen sein, dass das Reich Gottes unter uns

wahrzunehmen. Auch diese Bereitschaft ist eine wichtige Tat, die in die Zukunft unserer Pfarre führt und Früchte zeitigen soll. Herzlichen Dank dafür!

Und die großen Taten Gottes? Können wir IHN erkennen in seinen Taten und durch seine Taten? Die Gottesmutter Maria beantwortet diese Frage im Magnifikat, dem großen Lobgesang der Kirche, in den alle Beter der abendlichen Vesper Tag für Tag einstimmen, indem sie die Größe des Herrn preist und die großen Taten Gottes verkündet (Lk 1, 46-55). Die Begenadete stimmt ihr Loblied an – das Loblied aller Zeiten und aller Geschlechter und lädt alle ein, das Große zu bezeugen, das der Mächtige an ihr getan hat und die machtvollen Taten Gottes zu preisen. Von den Armen, den Niedrigen, den Hungernden und vom



Kleine Übersiedlung, große Wirkung: Ursprünglich vor dem Bertholdsaal, jetzt vor dem Pfarrzentrum

Foto: H. Haas

heranwächst und dass dem Reifen Früchte folgen werden. Somit sind nicht alle unserer Taten nach außen hin überprüf- oder nachweisbar. Viele Taten werden nach innen und im Stillen begangen: im Gebet, in der Fürbitte, im spürbaren Zeugnis persönlich gelebten Glaubens und im Willen zu dienen. Im Jänner 2020 werden jene fünf Module beginnen, in denen die zukünftigen Seelsorge-Teams unseres Dekanates ausgebildet werden. Diakon Hans Streicher, Dr. Margit Kortschak und die Caritasverantwortliche Anna Kaltenbrunner haben sich bereit erklärt, an diesen Modulen teilzunehmen und ihre Verantwortung in der Pfarre im zukünftigen Seelsorge-Team

Knecht Israel ist die Rede und vom Erbarmen Gottes, das er allen zugesprochen hat, die ihn „fürchten“. Nie verstummt ihr Lobpreis und ihre Einladung, dass auch wir, die „kleinen und die einfachen Leute“, ihren Jubelgesang teilen und unsere Seele zu Gott erheben. Die Taten Gottes, die er an den Schwachen und Armen vollbringt, legen Zeugnis ab für seine unauslotbare Größe und seine unfassbare Liebe.

Möge uns das Magnifikat begleiten durch diesen Advent, im Zugehen auf das Weihnachtsfest!

Pfarrer Walter Dorfer



An welchen Taten könnt ihr sie erkennen?

Als Fußballfan und ehemaliger (Amateur-!!!) Fußballspieler weiß ich, was wirklich wichtig ist im (Fußballer-)Leben: Natürlich das Toreschießen! Denn **zumindest ein Tor** ist Voraussetzung für den so wichtigen Sieg!

Leider hat man **mich** beim Fußballspielen auch an meinen Taten erkannt! Ich habe sehr geschickt daherreden können über die Taktik, war technisch begabt, hab gut „passen“ können (= den Ball zuspielen), vor allem **zurückpassen** oder in die **Breite**, aber der Zug zum Tor und insbesondere das Toreschießen - das Wesentliche! - war gar nicht meine Stärke! Einen guten Stürmer erkennt man aber an der Anzahl der Tore, die er schießt, an dieser Tat erkennt man ihn (oder **sie**: Die Fußballerinnen werden ja auch immer mehr und besser!).

Besonders gut erkennt man auch die **Handwerker** an ihren Taten! Denn im Handwerksberuf geht es richtig um das Tun, um die Tat. Diese handfeste - aber hochkomplexe und oft gar nicht einfache Arbeit - erfordert neben Umsetzungsstärke auch Erfahrung, Ausdauer und viel praktische Intelligenz („**Voacht!**“ für die Mundartinteressierten!). Bei den meisten Handwerken spielt auch der Sicherheitsaspekt eine nicht unwichtige Rolle, denken wir nur als Beispiele an das Dachdecker- oder an das Zimmermannshandwerk!

Auch die Bauern erkennt man an ihren Taten! Du kannst als Bauer 100 mal den Wetterbericht hinterfragen, ob Du heute mähen sollst, oder doch lieber noch zuwarten,

ob das Wetter „sicher“ genug ist, dass Du das Heu trocken in die Scheune bringst, Du kannst noch ein Glas (Süss-) Most trinken und hin- und herüberlegen, vielleicht eine Strategie entwickeln, einen Alternativplan, wenn Du doch noch abwarten möchtest,..... das Heu muss hinein zur rechten Zeit!

Und so gibt es bei allen Berufen

und bleiben und dann noch ab und zu eine Runde für die Stammgäste ausgeben – und selbst mittrinken – eine besondere Herausforderung!

So hat jeder Mensch in seinem Beruf Möglichkeiten, durch seine Taten positiv für seine Mitmenschen zu wirken, daran wird man ihn erkennen!

Dann gibt es noch eine Reihe von Berufen und Berufenen, die besonders zum persönlichen Wohl der Menschen beitragen und auch besondere Verantwortung für die menschliche Gemeinschaft erfordern, wie z.B. die Gesundheitsberufe, pädagogische Berufe, Sozialberufe, Pflegeberufe und viele andere Professionen, wo Menschen anderen Menschen bei persönlichen Herausforderungen helfen!



... zum Beispiel beim Zimmermannshandwerk

Fotos: H. Haas

die wirklich wichtigen Taten, an denen man die entscheidenden Unterschiede erkennt:

Ein Steuerberater soll nicht nur die Bilanz korrekt erstellen, er soll auch Steuern sparen helfen.

Ein guter Unternehmensberater soll nicht nur ein schönes, innovatives Konzept schreiben, sondern auch (Mit-)Verantwortung dafür übernehmen, dass das Konzept auch **umgesetzt** wird und nicht in einer Schreibtischlade vermodert oder auf Computerlaufwerken oder in einer cloud „auf ewig“ gespeichert und vergessen wird...

Ein guter Wirt soll spitze kochen können, das Gasthaus immer offen haben, auf jeden individuellen Kundenwunsch eingehen („ich möchte bitte ein Glas Leitungswasser und ein veganes Gericht, ...“), dabei immer freundlich sein

Wenn wir jetzt über die Berufe hinausdenken, an die vielen Möglichkeiten, **ehrenamtlich** für die Gemeinschaft tätig und berufen zu sein, von der Musikkapelle, Feuerwehr über die Sanitäter hin zu den unzählbar vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten in der Familie, Gemeinde, in der menschlichen Gemeinschaft, in der Arbeit mit Armen, Obdachlosen, Kranken, Flüchtlingen, wo Menschen ihre Begabungen, ihr Herz und ihre Leidenschaft einbringen, um anderen Menschen Freude zu bereiten, sie zu unterstützen, ihnen in Not-situationen zu helfen – wenn man sich die Fülle dieser guten Taten bei uns bewusst macht und an die vielen Menschen denkt, die sich in unserer Gemeinschaft für andere engagieren, da braucht einem doch nicht bange werden um unsere Zukunft, denke ich mir – und wir könnten viel zufriedener und positiver sein!



Trotzdem gibt es auch viel Unzufriedenheit unter uns und in uns! Spüren Sie das auch? Manchmal ertappe ich mich dabei, unzufrieden zu sein - im Vergleich mit anderen, manchmal wegen meiner eigenen Unzulänglichkeiten und „vergebenen Chancen“. Ich habe auch den Eindruck, dass in den Medien besonders jene Taten in den Mittelpunkt gerückt werden, an denen wir uns **nicht** erkennen wollen! Immer sind es die **anderen**, die wir an den „schlechten“ Taten erkennen sollen!

Diese, meine Gedanken sind ja im Pfarrblatt zu lesen und so frage ich mich, ob ich nicht auch einen Zusammenhang mit der Kirche herstellen kann?! Gibt es besondere Taten, an denen man vielleicht Christen heute erkennen könnte?! - Als katholisch sozialisierter Mensch fallen mir da natürlich sofort die Heiligen ein! Zweifellos gibt es ja viele Heilige, die durch ihre Taten Jesus Christus in besonderer Weise bezeugten, die genau deshalb das Bibelwort erfüllen: „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen!“. Heilige haben zwar eine große Vorbildfunktion für mich, trotzdem fällt es mir schwer, mich mit ihnen zu identifizieren, weil ich Realist bin, was mein Potenzial zur Heiligkeit betrifft, da gibt es ganz viel Luft nach oben, unerreichbar scheinen sie! Denken wir nur an die relativ „jungen“ Heiligen Franz Jägerstätter oder Mutter Theresa! Der Geist Gottes hat sie geführt! Aber persönlich kann ich zu den Heiligen eine Nähe entwickeln, weil sie – trotz ihrer Heiligkeit – auch manch menschliche Schwächen hatten, wo sie mir dann vielleicht

sogar ähnlich waren, menschliche Heilige eben! So wird zum Beispiel vom heiligen Franz Jägerstätter berichtet, dass er in jungen Jahren Raufereien nicht unbedingt aus dem Weg gegangen ist, sondern vielleicht manchmal mittendrin gewesen ist, nicht nur als Zeuge oder Mediator quasi,... ; das ist auch kein Wunder – zu dieser Zeit der Hochblüte der Zechen im Innviertel! In keiner Weise schmälert das seine Vorbildfunktion, durch seine konsequente Verweigerung des Kriegsdienstes den Tod auf dem



Zu Weihnachten feiern wir, dass Gott ganz klein geworden ist und bei den Ärmsten der Armen Herberge gefunden hat.

Schafott erlitten zu haben! Auch von Mutter Theresa wird berichtet, dass sie manchmal ziemliche Glaubenszweifel hatte, so wie ich auch manchmal. Aber trotzdem hat sie nicht gezögert, die heiligmäßige Pflege der Kranken in Indien unermüdlich aufzubauen und voranzutreiben, ein Mensch der Tat ist sie eben gewesen!

Aber mit dem Verweis auf die Heiligen kann ich die Frage nicht beantworten, an welchen besonderen Taten wir vielleicht Christen **heute** erkennen können! Denn die durch die Kirche Heiliggesprochenen sind schon tot, es gibt sie nicht in Echtzeit heute! Die Heiligspre-

chungsverfahren dauern oft lange und können mit den Geschwindigkeiten des Digitalisierungszeitalters gar nicht Schritt halten!

So lasse ich die genauere Beantwortung der Frage, an welchen Taten wir jetzt die Christen erkennen können, für **heute** offen – auch deshalb, weil ich mich darauf besinne, dass es ja gerade beim kommenden Weihnachtsfest nicht um die großen Taten geht – und schon gar nicht um die sogenannten „Heldentaten“ der großen Heerführer, Kaiser, Präsidenten oder auch

„Torschützenkönige“, die sich durch ihre Taten „gottähnlich“ (manchmal auch eher teuflisch?) gebärden: Beim kommenden Weihnachtsfest feiern wir, dass Gott ganz klein geworden ist und bei den Ärmsten der Armen Herberge gefunden hat. Dort, wo nicht der äußere Schein zählt, das vermeintlich eigene Leuchten in den Mittelpunkt gestellt wird; dort, wo Armut, Liebe und Schutzlosigkeit und Ausgesetztheit eins ge-

worden sind in der Verlässlichkeit bedingungsloser Elternschaft.

„Die Liebe ist nicht eine moralische Verpflichtung, sondern eine **schöpferische** Kraft“² - diese Energie der Liebe möchte in besonderer Weise zum Weihnachtsfest Zugang in unsere Herzen finden, aus diesem Geist werden unsere Taten wachsen, das wünsche ich Ihnen und mir zum Weihnachtsfest,

Herbert Reitmann

²Zitat aus: „Leopold Ungar- Die Weltanschauung Gottes“, EPHELANT-Verlag, Wien 1987



Bibelveerse gestern und heute

Ungefähr 2000 Jahre sind die meisten Schriften und Briefe alt, die uns im Neuen Testament überliefert sind. Auch die Johannes Briefe mit dem Vers: An den Taten sollt ihr sie erkennen. Wie würde Johannes als Journalist heute schreiben? Als Wirtschaftsfachmann vielleicht: An den Gewinnen sollt ihr sie erkennen. Oder als Sportreporter: An den Stockerlplätzen werdet ihr geschätzt. Vielleicht steht in der politisch gerichteten Tageszeitung: An den Sprüchen werdet ihr erkannt. In der Autozeitung geht es vielleicht darum: An den PS Stärken werdet ihr die Helden bewundern. In der Kirchenzeitung steht etwa dann: An den sonntäglichen Kirchenbesuchen werdet ihr sie erkennen, usw...

Und schon bin ich mitten im Wettbewerb der Superlativen. Wie und woran werdet ihr sie erkennen: Die Besten, die Fleißigsten, die Fantasiereichsten, die Hilfreichsten, die Edlen, die Auserwählten,.....

So ließe sich eine Vielzahl von guten Eigenschaften mit diesem Satz aus dem 1. Brief des Hl. Johannes in Verbindung bringen. Was würden wir Menschen nicht alles gern beweisen. Freundschaftsdienste, um anerkannt zu werden, um zu gefallen, um zu zeigen wie mitmenschlich wir sind, wie mitleidend man fühlt, wie christlich man eingestellt ist. Wo stehe ich dabei?

Gerade in diesem Jahr spaltete sich das gemeinschaftliche Denken in unserer Gesellschaft, wo es darum geht mögliche Ursachen der globalen Naturkatastrophen zu begründen. Alle klopfen auf die Brust und bringen die ernsthaftesten Gedanken zur Klimaänderung, zur Hungerbekämpfung, zur sozialen Verarmung alter Menschen.

Dabei verbrüdet sich gerne der

moralische Selbstbetrug mit Ausreden, die manchmal sogar geglaubt werden. Hauptglaube: mit der Weltveränderung müssten einmal jene beginnen die das Übel verursachen. Jene, die uns Plastiksackerl aufzwingen, jene die keine abgasreinen Autos produzieren, Industrien, die die Luft verschmutzen. Und ich selber? Ich leiste meinen Beitrag, indem ich (billigste) Kleidung aus Indien und Bangladesch kaufe, damit die Armen sich dort ihr Brot leisten können. Und das bisschen Urwald roden in der

Ressourcen unserer Erde verschwendet werden. Es kann mir nicht egal sein, dass wenig Geld für medizinische Forschung und altersadäquate Betreuung und Versorgung in unserem Land bereitgestellt wird. Es kann mir nicht egal sein, dass Arbeit so unterschiedlichen Wert erfährt. Das klassische Beispiel dafür ist die Hausfrau, der Beruf des höhnisch zitierten „Heimchens“. Schön wäre es, wenn man nicht nur gute Worte hören, sondern Taten erkennen kann und vielleicht dabei die linke



„Jesus, schau, hab ich es dir nicht gestern gesagt, alle Hühner haben nur ein Bein!“

Foto: Pixabay

Größe Österreichs ist doch keine Rede wert. Haben wir nicht immer gelernt wie klein unser Land sei? Wir müssen doch für die Zukunft unserer Kinder die Anbauflächen für Rindfleisch und Brotgetreide sichern! Edel sei der Mensch, hilfe reich und gut früher gerne ins Stammbuch geschrieben.

Plötzlich merke ich, dass Christ sein und christlich leben ein politisches CREDO sein muss. Es kann mir nicht egal sein, wie die

Hand nicht weiß, was die rechte tut. Aber erfahren dann die anderen von meinen Taten?

Dazu eine heitere Lieblingsgeschichte, von Folke Tegetthoff bestens erzählt:

„Petrus“, sagte Jesus, „ich habe Hunger. Lauf schnell rüber nach Jerusalem und hol mir ein Brathähnchen!“ Petrus lief und kaufte seinem Meister ein gebratenes

Fortsetzung auf Seite 7



Da sind alle gefragt!

Die nicht mehr ganz jungen können sich zum Großteil noch daran erinnern, dass Österreich in den 1990ern noch als Vorreiter galt, in Sachen Klimaschutz und Alternativenenergien. Nutzung von Sonnenenergie oder Gebäudesanierungen zur Reduzierung des Heizmaterialverbrauches und der damit verbundenen Emissionen standen weit oben auf den Listen möglicher Maßnahmen. Seither ist viel Wasser den Gaflenzbach hinuntergeflossen, auch wenn er in den letzten Jahren immer öfter trocken gefallen ist. Die Vorreiterrolle ist längst Geschichte, aber die Realität des Klimawandels ist mehr denn je Gegenwart und ein Gegensteuern hoch an der Zeit! Schneechaos und Hochwasser im November halten die Menschen im Süden Österreichs in Atem.



Extreme Wetterereignisse werden immer häufiger.

Fotos: Hans Haas

Buch Genesis Auftrag an die Menschen. Als Gott dann seinen Sohn Jesus Christus als Mensch in die Welt gesandt hat, hat dieser in vielen Situationen gezeigt, was einen

Christen ausmachen soll.

Unsere Taten im täglichen Leben sollen friedlich, menschenfreundlich und zukunftsfähig sein.

Beispiele für Themen gibt es sicher sehr viele, bei denen Antworten aus einer christlichen Grundhaltung gefragt sind. Ganz vorne möchte ich da die Klimakrise nennen. Den Kopf in den Sand stecken und so tun, als ginge uns das nichts an, ist grober Leichtsinn im Umgang mit den Lebenschancen der Generationen nach uns!

Vor 30 Jahren war es noch eine Theorie, dass unser wirtschaftliches Handeln unmittelbare Aus-

Fortsetzung auf Seite 8

Fortsetzung von Seite 6

Huhn. Auf dem Rückweg erlag Petrus dem herrlichen Bratenduft. Er blieb stehen, starrte auf das knusprige Hühnchen und... verzehrte ein Hühnerbein.“

Wo ist das zweite Bein geblieben?“ fragte Jesus, als Petrus ihm das Hühnchen reichte. „Seltsam, Meister, sehr seltsam. Ich muss es so bekommen haben. Wahrscheinlich haben alle Vögel dieser Gegend nur ein Bein.“

„Rede keinen Blödsinn!“ sagte Jesus verärgert. „Auf der ganzen Welt haben Hühner zwei Beine. Und ich weiß wovon ich spreche, ich habe ja selbst genug davon geschaffen.“ Jesus aß das Huhn und schwieg.

Am nächsten Morgen gingen die beiden auf den Markt nach Jerusalem. Da sah Petrus in einem kleinen Gärtchen Hühner auf einem Bein stehen. Scheinbar schliefen sie. „Jesus, schau, hab ich es dir nicht gestern gesagt, alle Hühner

haben nur ein Bein!“

Jesus schaute mitleidig Petrus an und klatschte so laut er konnte in die Hände. Da schreckten die Hühner auf und rannten davon – auf zwei Beinen!

„Na, was ist mit deinen einbeinigen Hühnern?“ lachte Jesus.

„Ach, Herr du bist klug, hättest du gestern auch in die Hände geklatscht, wäre sicherlich auch das zweite Bein erschienen...“

Franz Egger



Fortsetzung von Seite 7

wirkungen auf unsere Wälder und das Klima habe. Heute sind diese Zusammenhänge längst wissenschaftlich belegt und jährlich wird auf Klimakonferenzen darüber verhandelt, wer bis wann wie viel reduzieren muss.

Die aktuelle Fridays for Future-Bewegung geht von jungen Leuten aus und das ist gut, geht es doch ganz wesentlich um ihre Zukunft! Jugendliche fordern jetzt Handeln gegen den Klimawandel, und sie sind auch bereit, ihren Anteil dazu zu leisten. Aber da müssen alle mitziehen und Bereitschaft zur Veränderung aufbringen. Je mehr Menschen diese Bewegung jetzt mit

Worten und Taten unterstützen, umso größer wird auch der Druck auf politische Entscheidungsträger werden, endlich Maßnahmen zu setzen, die zu einer drastischen Reduktion des Ausstoßes klimaschädlicher Emissionen führen.

Zugegeben, es ist einfacher, darüber zu schimpfen, was die anderen alles machen müssten, damit sich endlich etwas ändert, aber auch die Möglichkeiten, unseren eigenen persönlichen ökologischen Fußabdruck zu verkleinern, sind vielfältig. Vom Verzicht auf (Wochenend-)Flugreisen, über den bewussten Umgang mit Mobilität, der Nutzung des öffentlichen Verkehrs, den Konsum

von biologischen Lebensmitteln und fair gehandelten Produkten, bis zum bewussten, kritischen und maßvollen Konsumverhalten. Wichtig ist, dass es hier nicht nur beim Wissen bleibt, sondern dass immer mehr Menschen Taten setzen. Auch Kleinigkeiten sind wichtig und sollen immer wieder ins Bewusstsein gerückt werden: Es gibt

ben in Slums, Perspektivlosigkeit und vielfach der Wanderung in den reichen Norden.

Ist das dann „Flucht“, „Migration“ oder „Zuwanderung“? macht man sich bei uns Sorgen. Gibt es einen Rechtsanspruch dafür? Das ist wohl recht engstirnig gedacht: Wenn die Voraussetzungen zum Leben für die Menschen immer schlechter werden, werden es immer mehr sein, die sich auf den Weg in eine hoffentlich bessere Zukunft machen. Aber wer kann ihnen das verdenken?

Weil es gut zur Weihnachtszeit passt: Die Herbergsuche wird dann wohl immer größere Dimensionen annehmen und wir werden bedauern, wie sich die einst gelieb-

ten Hirtenspiele entwickelt haben. Aber jede und jeder Einzelne kann Teil der Lösung des Problems werden und mit dem eigenen Handeln die Verantwortung wahrnehmen und ein Stück Veränderung bewirken

Vielleicht bleibt ja sogar in der Weihnachtszeit der eine oder andere stille Moment, das eigene Verhalten zu überdenken und den einen oder anderen Vorsatz zur Veränderung zu fassen, der dann noch die Silvesternacht überlebt und im neuen Jahr Früchte bringt. In diesem Sinne: Ein besinnliches Weihnachtsfest!

Hans Haas



... damit wir uns auch morgen noch darüber freuen können!

verschiedene Möglichkeiten, um von A nach B zu kommen, da muss nicht automatisch gleich das Auto gestartet werden! Abhängig von der Entfernung und dem Zweck bieten sich auch die eigenen Beine an, oder das Fahrrad, Bahn oder Bus. Was sich auch gut macht, wenn man dann doch einmal mit dem Auto unterwegs ist und irgendwo warten muss: Den Motor abstellen und darauf vertrauen, dass er wieder anspringt!

Die Länder des Südens sind besonders betroffen von der Klimakrise. Dürre, tropische Stürme und extreme Hochwasserereignisse bedeuten Hunger, Armut und Elend, gefolgt von Landflucht, Le-



Gedanken

Das bewegende Kinderlied

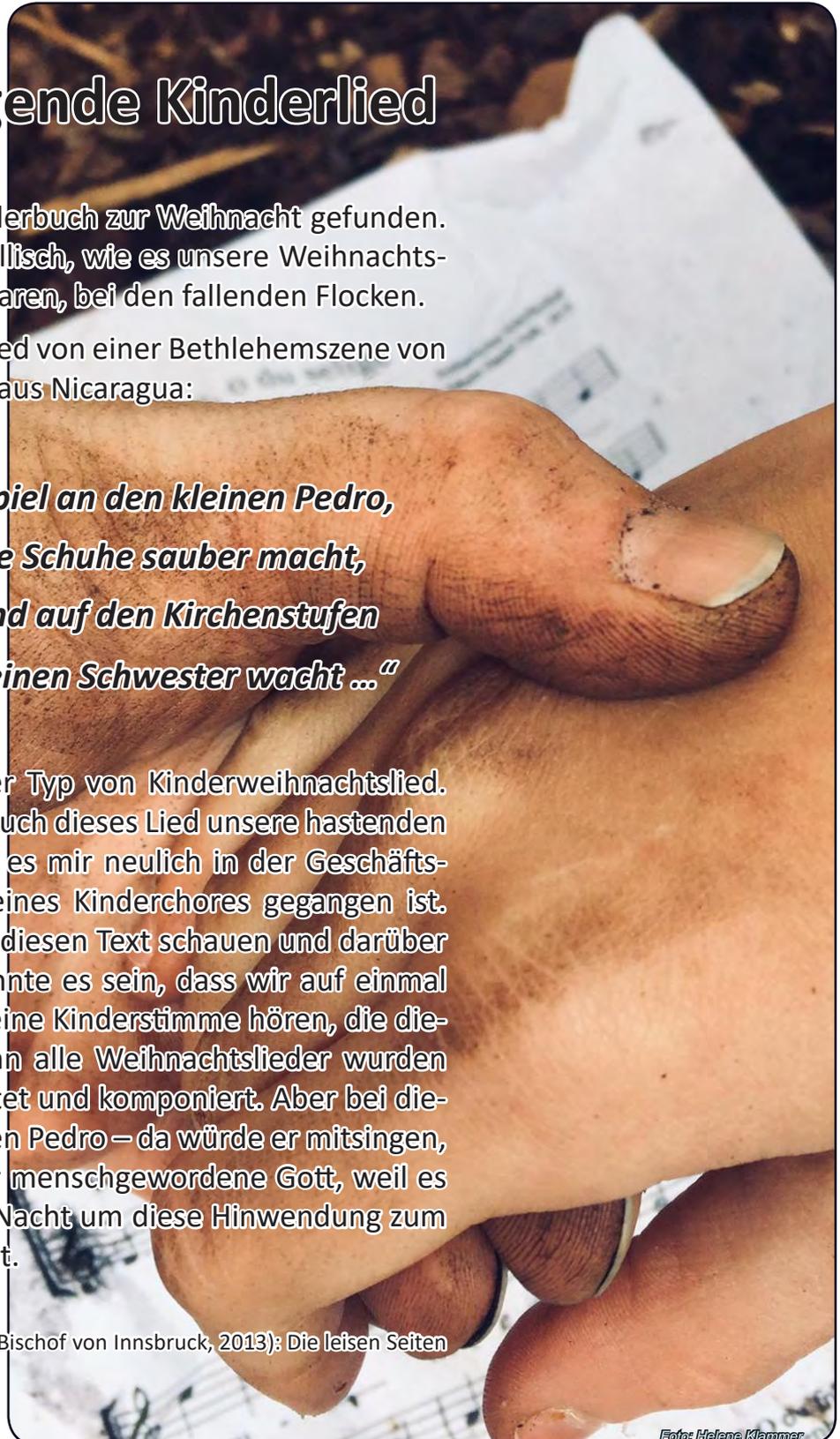
Ich hab's in einem Liederbuch zur Weihnacht gefunden. Es ist nicht ganz so idyllisch, wie es unsere Weihnachtskinderlieder daheim waren, bei den fallenden Flocken.

Es ist ein Weihnachtslied von einer Bethlehemszene von heute, und es stammt aus Nicaragua:

***„Denk zum Beispiel an den kleinen Pedro,
der sonst deine Schuhe sauber macht,
der jetzt frierend auf den Kirchenstufen
neben seiner kleinen Schwester wacht ...“***

Es ist ein ganz anderer Typ von Kinderweihnachtslied. Aber eigentlich sollte auch dieses Lied unsere hastenden Schritte anhalten, wie es mir neulich in der Geschäftsstraße beim Gesang eines Kinderchores gegangen ist. Wenn wir nämlich auf diesen Text schauen und darüber nachdenken, dann könnte es sein, dass wir auf einmal wie aus weiter Ferne eine Kinderstimme hören, die dieses Lied mitsingt. Denn alle Weihnachtslieder wurden für dieses Kind gedichtet und komponiert. Aber bei dieser Strophe vom kleinen Pedro – da würde er mitsingen, der Herr der Welt, der menschengewordene Gott, weil es ihm ja in der Heiligen Nacht um diese Hinwendung zum Menschen gegangen ist.

Aus: Stecher, Reinhold (ehem. Bischof von Innsbruck, 2013): Die leisen Seiten der Weihnacht



Turmpatenschaft für den Mariendom



WERDEN SIE TURMPATE

Verbinden Sie Ihren Namen mit einem Turmstein und sichern Sie so den Erhalt des Mariendoms für kommende Generationen.

START AB 04. JUNI 2019

FÜR IMMER VEREWIGT!
Die Namen aller Turmpatinnen und Turmpaten werden in einer Zeitkapsel in der Kugel des Turmkreuzes verwahrt.

Pro Mariendom
Gemeinsam für unser Wahrzeichen.

Alle Infos auf www.turmpate.at

Seit fast 100 Jahren prägt er als oberösterreichisches Wahrzeichen das Stadtbild von Linz: der Mariendom.

Übernehmen Sie die Patenschaft für einen Turmstein und helfen Sie mit, ein Stück Kulturgut zu bewahren. Jeder Stein wird nur ein einziges Mal vergeben. Ihr Name wird – sofern gewünscht – bei Ihrem ausgewählten Stein auf der

Homepage vermerkt und nach Abschluss der Sanierungsarbeiten gemeinsam mit den Namen aller anderen Turmpatinnen und Turmpaten in einer Zeitkapsel in der Kugel des Turmkreuzes verwahrt.

Bei einer Turmpatenschaft von 1.000,- Euro oder mehr schenken wir Ihnen einen hochwertigen Kupferstich der österreichischen Künstlerin Kirsten Lubach.

Kekse von der Caritas



Die Pfarrcaritas bietet im Rahmen des Weyrer Adventmarktes am 29. und 30. November an einem eigenen Stand im Arkadenhof auch heuer wieder Kekse zum Verkauf an!

Impressum:

“Pfarrblatt für Weyer“

Herausgeber: Pfarrgemeinderat Weyer;

Für den Inhalt verantwortlich:
Regina Dittrich, Franz Egger, Hans Haas,
Karl Kößler;

Layout: Hans Haas

Alle: Oberer Kirchenweg 1,
3335 Weyer;

Druck: Ahamer GmbH.,
3335 Weyer;

Titelfoto: Hilde Kößler


Katholische Kirche
in Oberösterreich

Marterlführer

Zwecks Erstellung eines kleinen Führers über Bildstöcke, Marterl, kleine Kapellen, Wegkreuze, Gipfelkreuze oder sonstige sakrale Kleinode bitte ich all jene, bei denen es solche gibt, deren Standorte bekanntzugeben.

Erfassen möchte ich das gesamte Weyrer Gemeindegebiet sowie je-

weils dazugehörige Pfarrgebiete, z.B. Neudorf.

Auch die Ursachen und Hintergründe der Erbauung will ich dazu einbringen.

In Erwartung eines schönen Werkes möchte ich mich jetzt schon sehr herzlich für Ihre Mitar-

beit bedanken.

Informationen an :

Franz Salcher, Rapoldeck 21,
3335 Weyer

07355 20518 oder 0676 705 83 91
auch Whats App

Mail: franz_salcher@aon.at

Festabend 25 Jahre Weltladen Weyer

Der Weltladen Weyer ist heuer 25 Jahre alt und das ist ein Anlass, der auch entsprechend gewürdigt werden darf!

Aus diesem Grund gab es in der ersten Oktoberhälfte einen Festabend im Pfarrzentrum mit Besuch aus Mexiko, einem Bilderbogen über die Geschehnisse aus 25 Jahren, Livemusik auf der Steirischen und einem Buffet mit Köstlichkeiten der mexikanischen und der österreichischen Küche. Als

zentrams berichtete Pedro Diaz Montejo von seiner Arbeit bei der Kooperative SPOSEL, die am Rande des lacandonischen Regenwaldes in biologischer Weise Kaffee anbaut, der bei uns im neuen Coffee for



Selbstbedienung am Jubiläumsbuffet



Pedro berichtet von der Arbeit seiner Kooperative

Future enthalten ist und so einen mehrfachen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Die biologische Bewirtschaftung nutzt die

Auch für den Dank an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen war Platz an diesem Abend! Die meisten sind schon seit vielen Jahren dabei, aber es gibt glücklicherweise trotzdem von der Altersstruktur her eine sehr gute Durchmischung, sodass auch der Blick

offizielle Vertreter konnten Pfarrer Walter Dorfer, Bürgermeister Gerhard Klaffner und eine Abordnung der Gewerberunde mit Obfrau Sabine Russegger begrüßt werden.

Im gut gefüllten Saal des Pfarr-

Gegebenheiten des Waldes und vermeidet im Gegensatz zu Plantagenbewirtschaftung eine



Fotos schauen ist immer interessant

Fotos: Hans Haas



Dank an langjährige Vorstandsmitglieder

Waldrodung als Voraussetzung für den Anbau. Zusätzlich wird für den Kaffee eine Klimaprämie bezahlt, mit der in Mexiko Maßnahmen zur Wiederaufforstung finanziert werden.

in die Zukunft ein hoffnungsvoller sein kann!

Der informelle Teil im Anschluss bot noch genug Gelegenheit, mit dem Besuch aus Mexiko ins Gespräch zu kommen, oder eigene Anekdoten im Zusammenhang mit dem Weltladen zum Besten zu geben.

Hans Haas

Sternsingerprojekte in Nairobi

Die Sternsinger bringen die Friedensbotschaft und den Segen für das neue Jahr im ganzen Land.

für viele ein unerfüllter Traum. Viele überleben nur, indem sie betteln, Schuhe putzen oder Müll sammeln.

Bedürfnissen wie rechts im Bild der dreijährige Nickson junior - erhalten eine therapeutische Behandlung.



Ein positiver Schulabschluss ist unverzichtbar, um Armut zu besiegen

Viele Menschen entwickeln eine bewundernswerte Kraft, um den Alltag im Slum zu meistern. Die beiden Sternsingerprojekte MPC (Mukuru Promotion Centre) und MSDP (Mukuru Slums Development Projects) stärken genau das: Kinder, Jugendliche und Eltern so zu befähigen, dass sie ein menschen-

Lesen, Schreiben und Rechnen lernen und die Schule positiv abschließen sind unverzichtbare Schritte, um Armut zu besiegen. Danach erfolgt eine Berufsausbildung zum Beispiel in Schneiderei oder in der Gastronomie. Mildred und Irene (im mittleren Foto) werden bald als Friseurinnen ihr Geld verdienen.

Im Sozialzentrum von MSDP sind Kinder und Jugendliche untergebracht, die von ihrem harten Leben auf der Straße traumatisiert sind. Die fürsorglicher Betreuung, Unterstützung bei Schulbesuch und Trainings für gesteigertes Selbstbewusstsein – z.B. wenn Mädchen Fußball spielen - sind Schritte in eine gute Zukunft.

Der Segen reicht aber noch viel weiter, zu rund 500 Sternsingerprojekten in Armutsregionen der Welt – zum Beispiel nach Nairobi in Kenia.

fähigen, dass sie ein menschen-

Eine Berufsausbildung schafft die Basis für die eigenständige Existenz. Jackson und Alex z.B. werden als Installateure ausgebildet, Purith als Schneiderin. Danach werden entweder Job bei Unternehmen vermittelt oder Kleinkredite für berufliche Start-Ups vergeben.

Es gibt das wohlhabende Nairobi mit Shopping Malls für Touristen/innen und die Reichen im Land. Rund 60 % der 4 Millionen Einwohner/innen leben aber in Slums auf nur 5% der Stadtfläche. 700.000 Menschen sind es im Slum von Mukuru. Die Hütten bieten kaum Schutz gegen Hitze und Regen. Fehlende Toiletten, Kanalisation und Müllbeseitigung verursachen Krankheiten. Es fehlt an Gesundheitsversorgung, Schulbildung und Jobs.



Mildred und Irene werden bald als Friseurinnen ihr Geld verdienen.

Fotos: DKA

Kinder leiden besonders an der Armut.

60.000 leben in Nairobi auf der Straße, ohne ausreichend zu essen, ohne Unterstützung durch ihre Familien. Ein Schulbesuch und eine Ausbildung, um ihre zukünftige Existenz zu sichern, bleibt

würdiges Leben führen können.

Ehemalige Straßenkinder werden von MPC mit Nahrung, Kleidung und medizinischer Betreuung versorgt. Für viele ist es das erste Mal, dass sie Kind sein und spielen dürfen. Kinder mit besonderen





Hallo Kinder!

Liebe Kinder! Liebe Eltern! Liebe Leute!

Die Sternsingeraktion 2020 naht und wir sind bereits am Planen und Vorbereiten... Ich bin mir sicher, viele von euch Kindern freuen sich auch schon so sehr wie wir darauf, wieder als Heilige Drei Könige von Haus zu Haus zu ziehen!

Fix sind schon die Probertermine, am 30. November von 13:00 – 15:00 und am 14. Dezember von 14:00 – 15:00 jeweils im Pfarrzentrum, bei denen wir alle gemeinsam alles Wichtige üben und besprechen werden. Dazu sind alle eingeladen, die Lust haben, egal ob sie bei der Jungschar oder bei den Minis sind, oder nicht!

Dieses Jahr stellt die Dreikönigsaktion das Projekt „Zukunft für Straßenkinder“ in Nairobi in Kenia in den Mittelpunkt. Nähere Infos dazu findet ihr auf der nebenstehenden Seite.

Danke jetzt schon an alle Spender und an alle, die die Sternsinger wohlwollend aufnehmen oder die die Sternsingeraktion sonst in irgend einer Weise unterstützen!

Jordana & Magdalena

STERNSINGEN: Marathon für Frieden & Nächstenliebe

Wenn beim Sternsingen alle einen Schrittzähler mit dabei hätten, würden sie gemeinsam den Erdkreis locker umrunden. Das Bild vom Weltweitwandern trifft auch sonst auf die Sternsingeraktion zu. Jeder Schritt von Caspar, Melchior und Balthasar, jede Mithilfe bei der Durchführung, jede Spende in die Sternsingerkassen sind ein großartiger Beitrag, um die Welt besser zu machen. Infos und online spenden auf www.sternsingen.at.



**AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20*C+M+B+20**

Die Sternsinger sind an folgenden Tagen in folgenden Gebieten unterwegs

28.12.: Anger, Au, Kúpfen

30.12.: Mühlein, Waldhütte, Hollensteinerstraße, Pichl

31.12.: Waidhofnerstraße

2.1.: Unterer Markt, Rapoldeck, Schöntalsiedlung

3.1.: NMS-Gebiet, Kalvarienberg, Neudorf

4.1.: Bahnpromenade, Kreuzberg, Marktplatz, LAWOG

6.1.: Altenheim, REHA-Zentrum & Sternsingermesse um 8:30 in der Pfarrkirche mit anschließender Sternsingerjause im Pfarrzentrum

JS-Termine

Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch am 22.12. bei unserem Adventmarkt nach den Gottesdiensten.

Der Nikolaus kommt auf Wunsch auch zu euch ins Haus. Anmeldungen für 5. und 6.12. bitte in der Pfarrkanzlei (Tel. 07355 / 6274-11)



Gottesdienste in der Advent- und Weihnachtszeit

Sonntagsgottesdienste

um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche und am Samstag um 19.00 Uhr in der Marktkapelle

Adventkranzsegnung

Samstag, 30.11. um 19.00 Uhr in der Marktkapelle (gestaltet vom Chor Vocabella), anschließend Segnung des großen Adventkranzes beim Marktbrunnen

Kinder- und Familiengottesdienste

Am 1.12., 15.12. und 22.12. um 10.30 Uhr in der Marktkapelle

Hl. Messe mit erweitertem Bußakt

Mittwoch, 18.12. um 19.00 Uhr in der Marktkapelle – anschließend Gelegenheit zur Beichte und Aussprache

Rorate als Wort-Gottes-Feier

jeweils am Donnerstag (5., 12. und 19.12.) um 6.00 Uhr in der Marktkapelle mit anschließendem, gemeinsamem Frühstück im Pfarrzentrum

Hochfest Maria Empfängnis, 8.12.

8.30 Uhr Heilige Messe für die Pfarrgemeinde (gestaltet von der Chorvereinigung und zu Ehren des Hl. Ambrosius) in der Pfarrkirche

Adventsingens in der Marktkapelle

Freitag, 20.12. um 19.00 Uhr mit dem Chor Vocabella & Freunde

4. Adventssonntag, 22.12

8.30 Uhr Heilige Messe für die Pfarrgemeinde (gestaltet von der Trachtenmusikkapelle) in der Pfarrkirche, anschließend Adventmarkt der Kath. Jungschar auf dem Friedhofsvorplatz

Heiliger Abend, 24.12.

16.00 Uhr Erwartungsfeier in der Pfarrkirche



23.00 Uhr Christmette als Wort-Gottes-Feier (gestaltet von der Chorvereinigung und von Maria Hochbichler und Lili Holetschek) in der Pfarrkirche

Christtag – Hochfest der Geburt des Herrn, 25.12.

8.30 Uhr Festgottesdienst (gestaltet von der Trachtenmusikkapelle) in der Pfarrkirche

Hl. Stephanus, 26.12.

8.30 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche

Patrozinium Hl. Johannes Evangelist, 27.12.

18.00 Uhr Eucharistische Anbe-

tung in der Pfarrkirche

19.00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche

Fest der Hl. Familie, 29.12.

8.30 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche

Silvester, 31.12.

15.00 Uhr Jahresschlussandacht in der Pfarrkirche

Hochfest der Gottesmutter Maria, Neujahrstag, 1.1.

8.30 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde in der Pfarrkirche

Erscheinung des Herrn, Dreikönig, 6.1.

8.30 Uhr Hl. Messe für die Pfarrgemeinde mit den Sternsängern in der Pfarrkirche

Gottesdienste im Altenheim

an folgenden Sonntagen jeweils um 9.30 Uhr Wort-Gottes Feier: 1.12., 8.12., 22.12. und 5.1.2020

an Freitagen um 14.30 Uhr Hl. Messe

am 24.12., um 13.00 Uhr Heilige Messe

Gelegenheiten zur Beichte und Aussprache

im Aussprachezimmer in der Pfarrkirche: Sonntag, 1.12. und Sonntag, 22.12. von 7.45-8.15 Uhr in der Marktkapelle : Mittwoch, 18.12. nach der Abendmesse



Taufen	7.9.2019 LIVIA Jozic	8.9.2019 JAKOB Hirtner	15.9.2019 LORENZ Schausberger	21.9.2019 ELENA Novak	13.10.2019 BEN Potuschak
		19.10.2019 MAGDALENA Hofer		26.10.2019 JOHANNA Kerschbaumer	

Begräb- nisse		26.9.2019 Monika PREINER (78)		27.9.2019 Maria AICHINGER (99)	
	1.10.2019 Helma ADELPOL- LER (88)		25.10.2019 Helmar KUPFER (79)		
31.10.2019 Johann RIEGLER (93)		8.11.2019 Theresia ROHRWECK (93)			
	20.11.2019 Ludwig GROSSMANN (79)				



nachhaltig leben von Regina Dittrich



Der Advent hat begonnen und bis Weihnachten sind es nur noch wenige Wochen. Wird es schon knapp mit den Geschenken für Ihre Lieben? Also kurz zum Computer und schon kann es los gehen. Aber ist das gescheit?

Rund 11% des gesamten Einzelhandelsumsatzes in Österreich wurden im Vorjahr im Online-Handel erzielt – Tendenz steigend. Mehr als die Hälfte dieser Waren wird im Ausland bestellt und somit wird auch die Steuer im Ausland bezahlt.

Die Arbeitsbedingungen und die Entlohnung bei manchen Firmen sind seit Jahren ein Streitthema, auch bei den Zustellerfirmen sind die Bedingungen durch den enormen Zeitdruck problematisch.

Nicht zu unterschätzen sind die ökologischen Auswirkungen der Paketflut. Mit der steigenden Zahl der Pakete steigt der Verbrauch der Verpackungen sowie des Füllmaterials, zu Spitzenzeiten sind die Altpapiercontainer bis zu 70% mit Versandkartonagen gefüllt.

Online-Handel

Die Pakete werden mit LKWs oder Lieferbussen zugestellt und laut einigen Studien wird annähernd jedes zweite Paket wieder retourniert – also ein zweites Mal transportiert.

Es ist selbstverständlich, mehrere Artikel in verschiedenen Größen oder Ausstattungen zu bestellen, retournieren ist ja meist kostenfrei. Allerdings gelangen z.B. bei

Amazon rund ein Drittel der Retourwaren nicht wieder in den Verkauf, die Pakete werden teilweise einfach vernichtet und landen im Müll. Kommentar: Die Produkte sind „qualitativ so sehr beeinträchtigt“, dass eine weitere Verwertung nicht möglich ist. Die Überprüfung der Ware bedeutet viel Arbeit und die Entsorgung kostet nur einen Bruchteil davon, da der Wert der Ware meist zu gering sei.

Bei all diesen negativen Auswirkungen ist es sicher besser, Waren und Geschenke bei einem örtlichen Händler zu kaufen, so bleiben auch die Wertschöpfung und die Arbeitsplätze in der Region.



schwarzes Brett

Kirchenbeitragsberatung
am 2. Dezember
von 14.30-17.30 Uhr
im Pfarrzentrum

**Krankenkommunion mit
Hausbesuch gewünscht?**
Melden Sie sich in der Pfarr-
kanzlei (Tel. 6274-11)

**Freitag, 20. Dezember
2019, 19.00 Uhr**
**Adventsingen in der
Marktkapelle (Chor
Vocabella & Freunde)**

**Adventkranzbinden
in der NMS**
Donnerstag, 28. November
von 9.00 bis 16.00 Uhr

**Sonntag, 8. Dezember
2019, 16.00 Uhr**
**Adventsingen in der
Pfarrkirche Kleinreifling
(Singkreis Kleinreifling +
Sieben auf einen Streich)**